De lütten Dik, dat lütte Dorp,
de Flot is doröver mit eenem Worp.
Dar is keen Hus, dat nich wankt und bewt,
dar wohnt keen Minsch, de morgen noch lewt.

Wat brüllt de Storm?
De Minsch is'n Worm!
Wat brüllt de See?
'n Dreck is he!

Gustav Falke

## 284. „Een Boot is noch buten!"

1. „Ahoi! Klas Nielsen und Peter Jehann!
kiekt nah, ob wi noch nich to Mus sind!
Ji hewt doch sehn den Klabautermann?
Gottlob, dat wi wedder to Hus sind!"
Die Fischer riefen's und stießen ans Land
und zogen die Kiele bis hoch auf den Strand,
dumpf an rollten die Fluten;
Han Jochen aber rechnete nach
und schüttelte finster sein Haupt und sprach:
„Een Boot is noch buten!"

2. Und ernster keuchte die braune Schar
dem Dorf zu über die Dünen;
schon grüßten von fern mit zerzaustem Haar
die Frau'n an den Gräbern der Hünen.
Und „Korl!" hieß es und „Leiw Marie!"
„'t is doch man schön, dat ji wedder hie!"
Dumpf an rollten die Fluten.
„Un Hinrich, min Hinrich? Wo is denn dee?!"
Und Jochen wies in die brüllende See:
„Een Boot is noch buten!"

3. Am Ufer dräute der Möwenstein,
drauf stand ein verrufnes Gemäuer,
dort schleppten sie Werg und Strandholz hinein
und gossen Öl in das Feuer.
Das leuchtete weit in die Nacht hinaus
und sollte rufen: O komm nach Haus!
Dumpf an rollen die Fluten.
Hier steht dein Weib in Nacht und Wind
und jammert laut auf und küßt dein Kind:
„Een Boot is noch buten!"

4. Doch die Nacht verrann, und die See ward still,
und die Sonne schien in die Flammen,
da schluchzte die Ärmste: „As Gott will!"
und bewußtlos brach sie zusammen!